

# Bewerbung als stellvertretende Sprecherin des Bezirksverbandes

## Liebe Genoss\*innen,

Ich bin 27 Jahre alt, in Neukölln geboren und aufgewachsen, habe Philosophie und Politikwissenschaft studiert und arbeite derzeit bei Ferat Koçak im Abgeordnetenhausbüro. Ich bin seit 2019 in der Linken Neukölln aktiv und war zuvor lange Zeit bei linksjugend solid organisiert.

Unsere Partei steckt in einer tiefen Krise, noch dazu stellen uns die vorgezogenen Neuwahlen vor immense Herausforderungen. Die Gesprächsoffensive, die wir im Rahmen des Fahrplans 25 vorantreiben, ist auf mehrere Monate angelegt. Nun bleiben uns wenige Wochen, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und auf dieser Grundlage die Themen für den Wahlkampf unseres Direktkandidaten abzustecken.

Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir - wenn wir wirklich den Anspruch verfolgen, Politik anders zu machen - an diesem Plan festhalten sollten. Denn: An den Haustüren können wir wirklich einen Unterschied machen. Wenn wir zu den Menschen gehen, ihnen zuhören und ihre Probleme und Sorgen ernst nehmen, heben wir uns als Linke ganz klar von der Politik der herrschenden Parteien ab. Nur so können wir Vertrauen (zurück-)gewinnen, uns in den Kiezen verankern und gemeinsam mit unseren Nachbar\*innen eine glaubwürdige und echte Alternative zur herrschenden Politik aufbauen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir hier in Neukölln mit unserem Direktkandidaten auf Grundlage dieser Gesprächsoffensive einen starken Wahlkampf von unten aufbauen können. Die Genoss\*innen in Leipzig haben vorgezeigt, wie's geht. Let's Go!

Jenseits davon sind mir innerhalb der Vorstandsarbeit folgende Punkte wichtig:

## Mitglieder aktivieren und neue Mitglieder gewinnen

Innerhalb des letzten Jahres (!) sind mehr als 400 Neumitglieder in die Partei eingetreten. Das zeugt davon, dass viele Menschen in diesen Zeiten die Notwendigkeit sehen, eine linke Partei aufzubauen und mit uns aktiv werden wollen. Nicht zuletzt ist das aber auch unserer politischen Arbeit vor Ort, und dem unermüdlichen Engagement zahlreicher Genoss\*innen zu verdanken. Gleichzeitig ist jedoch nur ein Bruchteil unserer Mitglieder (10-15%) in den BOen und AGen unseres Bezirksverbandes aktiv. Wir

brauchen hier eine ehrliche Analyse und Auswertung, warum dies der Fall ist und wie wir die Aktivität an der Basis fördern können. Diese Auswertung muss sich auch der Frage stellen, warum sich unsere aktive Mitgliedschaft aus einem sozial sehr homogenen Milieu zusammensetzt und wie es gelingen kann, unsere Partei auch jenseits davon zu verankern.

## Neuköllns Rolle im Landesverband

Mit dem Mitgliederzuwachs in Neukölln wächst auch unsere Verantwortung. Wir müssen langfristige, stabile Bündnisse aufbauen, die nachhaltig etwas an den politischen Mehrheitsverhältnissen ändern können. Unsere Rolle im Landesverband hat sich verändert, Neukölln muss eine Vorreiterrolle für eine geeinte, kämpferische Linke in Berlin einnehmen.

## Schwerpunkte setzen und Ressourcen bündeln

Auch wenn wir in Neukölln inzwischen viele engagierte Genoss\*innen haben, dürfen wir nicht der Illusion anheimfallen, alles gleichzeitig anpacken zu können. Andernfalls riskieren wir das Scheitern von Projekten, das Ausbrennen unserer Genoss\*innen und eine wachsende Frustration in unseren Reihen. Wenn wir die Linke gemeinsam erneuern und retten wollen, müssen wir uns in Zukunft auf wenige, wichtige Projekte einigen und konzentrieren, die wir dann gemeinsam in allen Strukturen des Bezirksverbandes vorantreiben.

## Aufbau Süd-Neukölln

Als bisheriger Bezirksvorstand haben wir mehrfach versucht, die Verankerung unserer Partei im Süden Neuköllns zu stärken. Doch immer wieder sind diese Vorhaben an begrenzten Ressourcen gescheitert. Inzwischen denke ich, dass wir den Aufbau im Süden Neuköllns zu einem Schwerpunkt unserer Parteilarbeit machen sollten. Wenn wir diese Partei wirklich retten und erneuern wollen, müssen wir Menschen jenseits unserer Hochburgen im Norden gewinnen, um gemeinsam mit uns Politik zu machen. Gerade in den Hochhaussiedlungen im Süden liegt enormes Potenzial, das wir im Rahmen unseres Wahlkampfes in den nächsten Monaten systematisch erschließen müssen. Hier leben viele sozial benachteiligte Menschen, die sich von der etablierten Politik längst nicht mehr vertreten fühlen – ein Zustand, der sich in einer besonders hohen Nichtwähler\*innenquote ausdrückt. Um sie

zu erreichen und davon zu überzeugen, langfristig mit uns Politik zu machen müssen wir einerseits die Praxis der Haustürgespräche auch über Wahlkämpfe hinaus konsequent fortführen und verstetigen und dauerhaft in den Vierteln präsent sein. Andererseits müssen wir die Spezialsprechstunden noch breiter und offensiver bewerben und unsere eigenen Genoss\*innen dafür ausbilden.

### **Die Linke zu einer Partei der arbeitenden Klasse machen**

Als marxistische Feministin bin ich überzeugt, dass wir eine sozialistische Partei brauchen, die fest in der Lohnarbeitenden Klasse verankert ist und konsequent darauf hinarbeitet, den Kapitalismus zu überwinden. Meine politische Arbeit zielt darauf ab, langfristig zum Aufbau einer solchen Partei beizutragen. Unser Ziel in Neukölln sollte es

sein, vorzumachen, wie diese Partei aussehen könnte. Das schaffen wir nicht, indem wir möglichst radikal und oppositionell auftreten - auch wenn wir klare Haltung bewahren und polarisieren müssen - sondern eine Praxis etablieren, die unsere Arbeit in den Betrieben, Wohnvierteln und Gewerkschaften verankert, am Alltagsbewusstsein der Menschen ansetzt und mit ihnen für Veränderung kämpft.

